

Reportage über das Pflegekonzept « Humanitude » im Mittagmagazin des 2. französischen Fernsehens am 11.4.2008

Auszüge übersetzt von R. Friemel – Zum privaten Gebrauch !



Nachrichtensprecherin : Mehr und mehr alte Menschen werden pflegebedürftig und können nicht mehr in ihrer häuslichen Umgebung bleiben. Da die gängigen Pflegeeinrichtungen nicht immer für alle dieser Menschen geeignet sind, hat ein Mann eine Methode entwickelt, um sich ihrer anzunehmen. Er hat diesem Konzept den sehr passenden Namen „Humanitude“ = „Menschsein“ gegeben, weil der Kontakt zwischen den Patienten und dem Pflegepersonal gefühlsbetonter ist, weit entfernt von der Distanz, die in den Krankenhäusern gelehrt wird. Unsere Reporter haben Yves Gineste in einem Pflegeheim nahe Paris gefilmt.

Reporterin : Yves Gineste nennt sich „Un Professionnel de la Tendresse „ in etwa = „Ein Professioneller der Zärtlichkeit“ – in deutsch vielleicht besser „der Herz-lichkeit“ ! ? Worte, die beruhigen, liebevolle Berührungen und Blicke und manche desorientierte, verängstigte Alzheimer-Patienten, beruhigen sich auf der Stelle. Es sind dies einfache Gesten, um in eine Welt der Abwesenheit und Emotionen zu gelangen.



In der Reportage sieht man zunächst diese Dame völlig abwesend und vor sich hin murmelnd den Gang entlang gehen. - Yves Gineste nähert sich ihr von der Seite und bewegt seine Hand hin und her. Wie in der Filmaufnahme ersichtlich, zeigt die Dame keinerlei Reaktion. Dies ist ein Beweis, dass ihre laterale Sicht sehr stark eingeschränkt ist, was sehr häufig - bei Alzheimer-Kranken z.B. – der Fall ist.

Es ist somit unbedingt erforderlich, von vorne, mit Augenkontakt auf gleicher Höhe, Kontakt mit solchen Patienten aufzunehmen.



Evelyne Gaussens
Direktorin des Krankenhauses „Les Magnolias“ in Ballainvilliers (Essonne)
(Krankenhaus spezialisiert in Geriatrie)

„Die Abwesenheitsquote ist von 14 % auf 2 % zurückgegangen. Wir hatten auch einen sehr hohen „turnover“, der sich sehr verringert hat und sogar gleich null ist. Und – vor allem – sehr viel weniger Medikamente, bis teilweise gar keine mehr.“